

Industrie 4.0 – alter Wein in neuen Schläuchen. Oder ist hier etwas auf dem Weg, wo ich als Unternehmer dabei sein muss?

Industrieverbände, Bundesministerien und Vertreter von Technologieunternehmen mahnen die Wirtschaft, sich auf die digitale Welt von morgen vorzubereiten und sprechen in dem Zusammenhang gar von einer industriellen Revolution. Die Erfahrung sagt uns, kaum eine Suppe wird so heiß gegessen wie sie gekocht wird. Hypes sinken alsbald in ein Tal, doch nachdem sie das Tal der Enttäuschung überwunden haben, entwickelt sich der substantielle Teil zu produktiver Relevanz. Doch was ist es, was vom Neuen perspektivische Relevanz entfalten wird?

Wer gegenwärtige Entwicklungen genauer betrachtet, wird feststellen, dass die Digitalisierung bereits deutliche Auswirkungen zeigt. Mit Hilfe von Internetdiensten wie Google sind uns Wissen und Informationen quasi per Knopfdruck zeitnah und weitestgehend ortsungebunden zugänglich, und das in gigantischem Ausmaß. Wir haben uns längst daran gewöhnt, Bücher online zu bestellen, im Internet Tickets oder Urlaubsquartiere zu buchen. Navigationssysteme weisen uns den Weg und machen Autofahren deutlich entspannter. Wir kommunizieren mobil und das nicht mehr nur mündlich, sondern schriftlich und visuell, mit Fotos oder live über Video. Ärzten assistieren im OP-Saal inzwischen Roboter und die Leuchttürme der Nutzung digitaler Technologien im produzierenden Bereich werden ständig mehr (siehe Plattform Industrie 4.0 - <http://www.plattform-i40.de/>). Das bayerische, u.a. für Wirtschaft zuständige, Staatsministerium kündigte gar in seiner Zukunftsstrategie BAYERN DIGITAL die Handy-Nachricht von der Milchkuh an. Die Auswirkungen auf unsere Arbeitswelt und unser Leben sind vielfältig. Sogar ganze Geschäftsmodelle werden durch Onlinedienste ins Wanken gebracht. So löste der Onlinedienst Uber einen regelrechten Aufschrei unter den Anbietern von Taxi-Dienstleistungen aus. Aber auch neue Gefährdungen entwickeln sich mit dem Internet. Im Auftrag der Allianz für Cyber-Sicherheit wurden 2015 Institutionen zu diesem Thema befragt. 58,5% der Institutionen waren Ziel erfolgreicher oder erfolgloser Cyber-Angriffe (Quelle: www.allianz-fuer-cybersicherheit.de).

Möglich machen den Einzug digitaler Systeme in unsere Arbeits- und Lebenswelt neben dem technologischen Fortschritt auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnologien insbesondere die Entwicklungen auf den Gebieten der Robotik und der Sensorik. Der Stand der 3D-Druck-Technologie liefert erste beeindruckende Resultate und lässt gravierende Umwälzungen im produzierenden Bereich erahnen. Beim RoboCup in Leipzig zeigten unlängst junge Menschen, wie Roboter als Mannschaft Fußball spielen können. Ihr Ziel, mit Robotern einmal den Fußballweltmeister zu schlagen. Bis dahin mag es noch ein langes Stück Weg sein, denn nicht nur das Leben auf zwei Beinen ist für einen Roboter schon noch eine ziemliche Herausforderung. Doch die Einsatzmöglichkeiten der Robotertechnik erweitern sich schon jetzt rasant, zum Beispiel durch ihre wachsende Mobilität. Roboter entwickeln sich so zum intelligenten Assistenten des Menschen.

Was die jungen Menschen zum Beispiel beim RoboCup leisten ist beeindruckend. Für sie, die Digital Natives, ist es selbstverständlich, mit modernsten Technologien umzugehen. Sie wissen, dass sie etwas können, und spüren durch die große Nachfrage nach qualifizierten Fachleuten mit IT-Kompetenzen kaum Anpassungsdruck. Anziehend sind für sie Aufgaben, mit denen sie Sinnvolles bewirken und dank derer sie sich entwickeln können. Sie für das eigene Unternehmen zu gewinnen, wirkungsvoll zu integrieren bzw. im Unternehmen zu halten, ist nicht nur eine Herausforderung der Zukunft, sondern bereits der Gegenwart.

Zweifellos wird die Digitalisierung nicht gleich alle Bereiche des Wirtschaftslebens einschneidend durchdringen. Entwicklungen zu verschlafen, könnte allerdings existenzgefährdend sein. Die Firma Nokia, die ihre marktführende Position gänzlich eingebüßt hat, sei hier nur als ein Beispiel genannt. Statt Gleichgültigkeit empfiehlt sich Wachsamkeit, um dabei zu sein, wenn die „Post“ im eigenen Wirkungsbereich abgeht. Zukunftsorientierte Großunternehmen sind längst unterwegs, um sich die Chancen der Digitalisierung zu erschließen.

Worauf sollten Unternehmer ihre Aufmerksamkeit richten? Folgende Aspekte sind meiner Meinung nach von besonderer Bedeutung:

- die Nachfrageentwicklung im eigenen Kundensegment und damit verknüpfte Entwicklungserfordernisse
- die technologischen Entwicklungen, die das Wirtschaften effizienter machen
- die Entwicklung von Standards, Normen und rechtlichen Rahmenbedingungen
- die Erwartungen der Leistungsträger des Unternehmens und des leistungsfähigen Nachwuchses
- die fachlichen und sozialen Weiterbildungserfordernisse der Beschäftigten, vor allem der Führungskräfte
- die Fördermöglichkeiten

Besser als nur zu beobachten ist es zweifellos, sich aktiv einzubringen, in Forschungsprojekte oder Standardisierungsprozesse. Und ständig die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit der eingesetzten Computersysteme zu gewährleisten, ist nicht erst seit heute ein unabdingbares Muss.

Als Geschäftsführer schlagen Sie die Hände über dem Kopf zusammen, bei all dem, was Sie über das Alltagsgeschäft hinaus noch leisten sollen? Und ein Heer von Spezialisten können Sie schließlich auch nicht einstellen? Brauchen Sie auch nicht. Unternehmen verfügen zumeist bereits über die nötige Spezialkompetenz. Sie schlummert bei ihren Beschäftigten. Die müssen nur gefragt und einbezogen werden. Es lohnt sich, ihnen Chancen zu bieten, Vertrauen zu schenken und Verantwortung zu übertragen.

Gern können Sie mir Ihre Gedanken zum Inhalt dieses Textes per Mail unter office@wachsen-als-mensch.de zusenden. Ich freue mich auf den Gedankenaustausch.

Herzlichst

Ihr Dieter Höntsch

Coach, Seminaranbieter und Vortragsredner - www.wachsen-als-mensch.de